

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
W e z u g s p r e i s
vierteljährlich für Adressen 1 M., durch
Posten in Remberg 1.10 M., in Reichen,
Werra und den Halbesbüchern 1.15 M., und
durch die Post 1.24 M.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
lösen die fünfgehaltene Beizeile
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtseitige
Unterhaltungsblatt „Beispiel“.
Eingetragene Nummer des Blattes 1010 10 Pf.

Telephon Nr. 8.

Redaktion, Druck und Verlag: E. Brenner in Remberg.

Nr. 73.

Remberg, Donnerstag den 23. Juni 1904.

6. Jahrg.

Bestellungen

auf den

General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung

für das 3. Quartal 1904

werden von allen Postämtern, den Landbrief-
trägern, unseren Boten und der Expedition
entgegengenommen.

Es sind jetzt schon zahlreiche Neubestellungen
auf unser Blatt, freilich aus der ländlichen
Umgebung, eingegangen, jedoch wir hoffen dürfen,
in das 3. Quartal mit einer wesentlich er-
höhten Abonnentenzahl einzutreten, ein Beweis
von der wachsenden Beliebtheit und Einbürger-
ung des „General-Anzeiger“, aber auch ein
Zeichen, daß die Ansicht, im Sommer habe
man keine Zeit zum Lesen, immer mehr schwindet.
Der „General-Anzeiger“ kann für **Inserate**, die
die weiteste Verbreitung und daher sicheren
Erfolg finden, bestens empfohlen werden.

Der „General-Anzeiger“ wird nach wie vor
in knapper, aber übersichtlicher Form über alle
bemerkenswerten Ereignisse in Stadt und Land
berichten, er wird den Vorkommnissen in Rem-
berg und Umgebung, sowie in der Provinz
seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden, aber
die Vorgänge im Deutschen Reich und im
Auslande nicht außer acht lassen.

Wir eruchen unsere geehrten Postabonnenten,
den „General-Anzeiger“ rechtzeitig bei ihrer
Postanfrage zu bestellen, damit keine Unter-
brechung im Bezuge eintritt. In Remberg
und den übrigen Ortspfosten, in denen das
Blatt durch unsere Boten ausgetragen wird,
gibt das Abonnement als erneuert, falls vor
Ablauf des Quartals keine Abbestellung erfolgt.

Redaktion und Verlag des General-Anzeiger.

Notales und Provinzielles.

Remberg, den 22. Juni.

Der königliche Landrat Herr v. Wobehaupten
in Wittenberg macht bekannt:
Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß
die gemäß § 131b der Gewerbeordnung zur Regelung
des Verkehrs bei Umwälze der Gewerkeberechtigungen
für die einzelnen Handwerker erstellten Prüfungs-
Dokumente in diesem Landratsamte eingesehen
werden können.

Das königliche unserer Schützen-
gilde findet am nächsten Freitag, dem Johanni-
fest, statt. Nach mittig erfolgt der
Ausmarsch der Schützen nach dem Schützen-
platz und später wird mit dem Schützen be-
gonnen. Für Verschickungen auf dem Wege
wird durch Verweisung von Seiten usw. ge-
sorgt. Hoffentlich ist das Wetter günstig.

Ein leichtes Gewitter, begleitet von
Regenschlag, überzog gestern nachmittag unter
Gegend. Der Regenschlag dauerte nur kurze Zeit
und scheint keinen Schaden angerichtet zu haben.
Bei Glöbig ging ein Blitz nieder und ent-
zündete einen Haushafen, der verbrannte.

Schweinekrankheit für alle Gattungen
findet hier selbst am Donnerstag, den 30. Juni,
statt.

Auf 700 000 Versicherte beläuft sich
die Zahl der von der Invaliden-Versicherungs-
Cassen-Anhalt versicherten Personen.

Das königliche Provinzialamt Torgau
gibt bekannt, daß daselbe hier in magazin-
mäßiger Beschaffenheit kauft und erludt die
Heren Landwirte, ihre verlässlichen Vorräte
dieser Art demselben anzubieten. Zu weiteren
Mitteilungen ist das königliche Provinzialamt
sichs gern bereit.

Eine herrliche Eigenart des Monats
Juni macht sich jetzt vernehmlich be-
merkbar. Es sind dies die sog. Johannis-
würmern, auch Glühwürmern genannt. An
stillen und besonders warmen Abenden sitzen
sie in großen Mengen auf den Blättern, wobei
dabei hellleuchtend, jedoch dieser Anblick —
besonders wenn der Leuchtflügel in größerer
Anzahl auftritt — ein ganz reizender ist. Die
Eigentümlichkeit des Helleuchtens in der Dunkel-
heit rührt bei diesen Käfern davon her, daß
die unteren Seiten der kleinen Flügel phos-

phoreszierend wirken und so in der Dunkelheit
den hellen Schein zu sich geben. Besonders
an Hecken, Felsen und Moosen und in der
Nähe solcher auf Wiesen sind diese reizenden
Leuchtflügel jetzt zu beobachten.

Außer den ersten Kirchengängen spendet die
Landbevölkerung in der wochentlichenden
aromatisch duftenden Erdbere eine weitere
förmliche Gabe aus ihrem Füllhorn, aus dem
in den kommenden Wochen noch manche andere
Früchte aus Wald und Garten in reichlicher
Fülle uns in den Schoß fallen werden. Die
Erdbereene dürfte in diesem Jahre eine gute
Gabe werden, denn die Wälder zeigen eine sehr
frühen Fruchtbarkeit, was Jung und Alt, in-
sonderheit auch alle Woiwolen-Liebhaber mit
Freude begrüßen werden. Nicht unerwähnt
wollen wir lassen, daß die Erdbereene ein
vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus sind
und als solches am meisten wirken, wenn sie
gleich des morgens in reichlicher Menge ge-
kostet werden. Auch nach Tisch ist der
Genuss von Erdbereene sehr zu empfehlen.

Wittenberg, 21. Juni. Ein schweres
Schuldbrot hat der durchgebrannte Freire
und Barbier Egbert Schreiber auf sich geladen.
Bei einem seiner früheren Chefs in Erfurt hat
Schreiber eine ganze Anzahl wertvoller Instru-
mente zum Kaufzweck, Plombieren usw. im
Werte von 3-400 Mark entwendet. Gestern
sind in dem verlassenen Geschäftstotal des
Schreibers eine Hausdurchsuchung statt im Besitz
des Woiwolen, der ein Verzeichnis der ihm ab-
gehenden genommenen Gegenstände für die Be-
fugte, zum Teil mit Angabe der Nummern,
angefertigt hatte und es wurden fast sämtliche
Instrumente hier wiedergefunden. Geschworen-
rater Schreiber ist noch, daß die Instrumente
unter Verhinderung in einem Strauß gehalten
wurden, den er nur mittelst eines falschen
Schlüssels geöffnet haben kann. Der Auf-
enthalt des Schreibers ist bis jetzt noch nicht
ermittelt. — Die Schweinefleisch ist hier selbst
in dem Gehöft des Gemüsegärtners Friedrich
Hildebrandt, kleine Rotenmarkstraße 2, ausge-
brochen.

Torgau, 20. Juni. Vor dem Schwur-
gericht stand das 21-jährige Dienstmädchen Emma
Wärtner aus Dorna, geblüht aus Radeburg,
Kreis Wollanbau. Es wurde ihr zur Last ge-
legt, am 21. Januar d. J. vormittags beim
Gutsbesitzer Brand in Dorna Feuer angelegt
zu haben. Sie war morgens als letzte aus der
Stube gekommen; auch war der Brand-
herd noch entzündet worden, wo sie mit ihrer
Arbeit beschäftigt gewesen war. Der Verdacht
gegen die Angeklagte wurde dadurch noch ver-
stärkt, daß sie verständiglich zu ihrem Mit-
gehebe Aussagen gemacht fallen lassen, welche
auf ihre Schuld hinwiesen. So hatte sie am
Tage vor ihrer Vernehmung vor dem Unter-
suchungsrichter zu ihrem Mitgehebe die Ver-
sicherung fallen lassen: „Wenn ich morgen sehr
gebrannt habe, dann sage ich gutwillig ja,
wenn ich auch unschuldig bin;“ auch hatte sie
nach dem Brande Aussagen fallen lassen, daß
sie sich aufhängen wollte. Die Angeklagte be-
sitzt entzündliche, die Brandstiftlerin zu sein,
will auch hierzu keine Veranlassung gehabt
haben. Nach Schluß der Beweisaufnahme
stellte der Vertreter der Staatsanwaltschaft den
Antrag, die Schuldfrage zu bejahen, während
der Verteidiger, Justizrat Becker, den Antrag
auf Verneinung der Schuldfrage stellte. Das
langere Beratung verhandelte der Obmann den
Spruch der Geschworenen auf nichtschuldig und
es mußte deshalb die Angeklagte vom Gerichts-
hof freigesprochen werden. Ein tiefer Ab-
grund stiftlicher Verworfenheit öffnete sich am
Freitag bei der Verhandlung gegen den Dienst-
knecht Karl Schumann aus Göbber, Gehört
aus Werra, vor den Geschworenen. Im
vorigen Monat entwich aus dem hiesigen Ge-
fängnis der Unterdrückungsgefangene
Karl Sommer, Wirtschaftsdienst aus Kany-
dorf. Im November vorigen Jahres strengte
gegen diesen der Hüfner Thelemann aus Kany-
dorf namens seiner Entlein, der Selma Thele-
mann, Klage auf Zahlung von Alimentations-
geldern an. Sommer behauptete nun vor

Gericht, die Selma Th. habe auch noch Um-
gang mit anderen gehabt, und bezeichnete
Weymann als Zeugen einer dahingehenden
Wahneinbarung. Dieser sagte dem auch unter
Eid vor dem Amtsgericht Liebenwerda dem-
sprechend aus. In der Vorunternehmung
gehandelt er dann später allerdings ein, daß er
falsches Zeugnis abgelegt habe, was er damit
motiviert, daß ihm Sommer zehn Mark und
Kuchen geschickt habe, damit er zu seinen
Günstigen auslege. Sein in der Vorunter-
nehmung abgegebenes Geständnis hat er auch
vor den Geschworenen in wesentlichen wieder-
holt. Dem Antrage der königlichen Staats-
anwaltschaft gemäß wurde die Schuldfrage
von den Herrn Geschworenen bejaht; der Ge-
richtshof verurteilte den Angeklagten wegen
wissentlichen Meineids zu einer Zuchthaus-
strafe von 3 Jahren und Verlust der bürger-
lichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, auch wurde
ihm dauernd die Fähigkeit aberkannt, als Zeuge
oder Sachverständiger eideschwören zu
werden. — Der Hygienemacher Ernst Schöber
aus Werra, geboren am 30. März 1882,
hatte sich wegen Verbrechen gegen § 176
Nr. 2 Str.-Ges.-B. zu verantworten. Die
unter Anführung der Öffentlichkeit geführte
Verhandlung endete mit der Verurteilung des
Schöbers wegen verurteilten Sittlichkeitsver-
brechens zu einer einjährigen Gefängnisstrafe,
sowie der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte
auf die Dauer von 5 Jahren; ferner wurde
ihm dessen folgende Bestimmung ausgesprochen:
„Während der Verhandlung endete die zweite dreijährige
Schwurgerichtssitzung.“

Halle, 20. Juni. Gestern Abend gegen
7 1/2 Uhr ereignete sich auf der Kaiserl. Straße
in der Nähe des „Kolonngartens“ ein bedauer-
liches Eisenbahnunfall. Es wird darüber von
amtlicher Stelle gemeldet: „Gestern, Sonntag
den 19. d. Mts., abends 7 Uhr 26 Min. ent-
gleitete der letzte Wagen des Personenzuges
Nr. 583, ein Personenwagen 4. Klasse, ver-
mutlich infolge vorzeitiger Weichenstellung
bei der Güterabzweigung der Straße Schlet-
ten-Halle und fiel um. In dieser un-
glücklichen Lage wurde der Wagen etwa 60 m
fortgeschleift, bis der Zug zum Stehen kam.
Von den in diesem Wagen befindlichen Per-
sonen wurden, soweit sich bis jetzt feststellen
ließ, folgende, jedoch anscheinend nur leicht,
verletzt: Arbeiter Franz Becker, Lorenz
Kantowitsch, Franz Giese und Frau August
Müller, Vorhofsleiter Gustav Kersten, Schlosser
Hermann Becker, Klempner Friedrich Köhler,
Zimmermann Friedrich Schöndorf und Otto
Ulrich, sowie Fräulein Emmy Werther aus
Halle a. S., Arbeiter Otto Kanitz, Frau Anna
Wöhne und Frau Anna Wöhne aus Schletten.
Die Verletzten wurden mit dem nach dem
Unfall nach Halle weiterfahrenden Zuge
nach Halle weiterbefördert, wo zwei derselben
in das Elisabeth-Krankenhaus sich begaben,
während die anderen nach Hause gingen. Der
Zugverleihe erlitt, da derselbe auf dem zweiten
Geleise durchgeführt werden konnte, nur un-
bedeutende Verzögerung. Die Geleisverperung
ist bereits im Laufe der Nacht wieder behoben.

Halle, 21. Juni. Die hiesige Studenten-
schaft verabschiedete heute Abend zum Gedächtnis
Bismarcks einen sehr imposanten Fackel-
zug.

Sangerhausen, 20. Juni. Gestern und
heute feierte hier selbst der Provinzialverein
ehemaliger Jäger und Schützen, Eiß Halle
a. S., in der ehemaligen Garnison der 4.
Jäger sein 31. Stiftungsfest. In der am
Anfang mit Vorzug des Herrn Kaufmann
Richard Wilmann-Halle abgehaltenen Generals-
versammlung wurde bekannt gegeben, daß der
Berein über 500 Mitglieder zählt und daß
die Kassensverhältnisse gute seien. Zwei Mit-
glieder, von denen jeder über 80 Jahre alt ist,
wurden zu Senioren des Vereins ernannt
und 25 Mitglieder, welche im vorliegenden
Jahre auf eine 25jährige Mitgliedschaft zu-
rückblicken konnten, erhielt als Ehrung ein
Diplom und ein silbernes Vereinsabzeichen mit
der Zahl „25“. Es wurden eine ganze An-
zahl Mitglieder aufgenommen, darunter ein

Kamerad im hohen Alter von 90 Jahren, der
körperlich und geistig noch recht frisch war.
Eine Menge Glückwünsche waren einge-
gangen. Der bisherige Vorstand wurde auf
den 1. Jahre wieder gewählt. Das nächste
Stiftungsfest wird in Landlung gefeiert.

Neue Nachrichten. Zum Amtsrichter
beim Rgl. Amtsgericht in Schmiedeberg ist der
Amtsrichter Herr Kilius in Werra in Werra
ernannt worden. — Der Alt- und oft ge-
richteten Unfälle, beim Feueranmachen Petroleum um
zu verwenden, ist in Werra ein Mannchen zum
Opfer gefallen. Frau B. machte Feuer
an und gab, um dieses schneller zum Brennen
zu bringen, Petroleum hinein. Im Nu stand
die Unglückliche in hellen Flammen und zog
sich darauf schwere Brandwunden zu, daß sie
an den Folgen verstarb. — In Werra traf
bei dem Gewitter am Freitag der Blitz das
Brennereigebäude der dortigen Königl. Domäne
und schickte daselbst wie den Dachstuhl des
Schwefelbrennens ein. Verbrannt sind außerdem
ca. 200 Säbner. — In Werra wurden dem
Gutsbesitzer Sport zwei Kinder im Stalle von
Blitz erschlagen. — Der 76-jährige Gutsbe-
sitzer Müller in Werra stürzte beim Heulen-
fahren vom beladenen Wagen, brach das Ge-
meid und war sofort tot. — Der mit dem
Angehenden einer Straßentramway beschäftigte 13-
jährige Fritz Müller in Werra stürzte am
Sonnabend Abend von der Bahn benutzten
Wagen auf den nachgehaltenen Werra. — Ein
Werra der Werra geborenen gleichnamigen Knecht,
während der Stod durch den Unwetter drang
und aus dem Werra wieder herankam. Der
Schwerverletzte starb einige Stunden darauf
im Krankenhaus. — Bei dem schweren Ge-
witter, das in der Nacht zum Sonnabend das
Gegensicht und dessen weite Umgebung
heimsuchte, wurde in Werra eine Frau
durch Blitzschlag getötet. — In Werra
singen die Arbeiter der Werra in das einstige Haus
des hiesigen Weinhandels, ohne zu finden,
sahnte aber die Frau des Besitzers und die
Frau eines Werra's. — Vom Werra gefallen
und ertrunken ist im Werra Verkehrsboten ein
etwa 16-jähriger Schiffsjunge. Als man den
Jungen vernahm, fand man ihn nach längerem
Suchen als Leiche neben dem Kahn im Werra.
— Die Werra-Gesellschaft in Werra
schließt feiert in den Tagen vom 3.-5. Juli
d. J. ihr 500jähriges Bestehen.

Aus dem Reich.

Gretenorden, 20. Juni. Ein Mord-
mord ist gestern von dem hiesigen Polizei-
diener verurteilt worden. Dieser hatte von dem
jungen Gemeindeführer Geld abgeholt. Ver-
teuer forderte es gestern von ihm zurück, weil
eine Revision der Kasse stattfinden sollte. Der
Polizeidiener tötete den Kassierer in sein Zim-
mer und erschlug ihn nachher mit einem
Beile. Daraus schleppte er die Leiche in den
Abort, wo sie von den Revisionbeamten auf-
gefunden wurde. Der Ermordete stand kurz
vor seiner Verlobung. Der Mörder ist ent-
lassen.

Gera, 21. Juni. Während eines mit
Regenschlag verbundenen Gewitters schlug der
Blitz heute nachmittag in die Kirche in dem
benachbarten Ort Oberdorf und zündete.
Die Kirche ist vollständig verbrannt.

Zum Submissionswesen. In be-
merkenswerter Weise hat sich der Oberbürger-
meister von Werra gelegentlich einer öffent-
lichen Arbeitssitzung in der Handwerker-
kammer geäußert. Die hiesige Submissionswirtschaft
könnte nicht zu fortgehen; es ist ganz un-
möglich, bei solchen Werra zu arbeiten. Wegen-
wessen habe die Stadt nicht, aber der Hand-
werkerstand müßte erwidert werden und damit
ein solches fähiger Mittelstand. Jeder Hand-
werker sollte sich die Rechte nach einmal über-
geben und in drei Tagen neue Preisen ein-
reichen.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Merens Bericht nach Petersburg, daß laut Berichten, die aus Port Arthur bis zum 14. d. eingingen, die Ausbesserungsarbeiten an den Schiffen sehr erfolgreich beendet worden sind. Alle Kommandanten haben bei den lastschweren gestellten Ausbesserungsarbeiten ausgezeichnete Dienste geleistet. Der Gesundheitszustand aller Mannschaften des Geschwaders ist äußerst befriedigend.

* Das Schicksal der Truppen Stadelbergs scheint noch nicht ganz entschieden zu sein. Es finden sich nach ihrer schweren Niederlage wieder auf das Gros der russischen Armee zurückzuführen, wohl ihnen aber von den Japanern der Weg verwehrt ist. Dementsprechend hat man eine neue Abtheilung entworfen, um Stadelbergern herauszuführen. Vor Port Arthur nichts Neues.

* Das Wladimiroff-Geschwader, aus drei Kreuzern bestehend, ist nicht unter Admiral Ströblow, sondern unter Admiral Wobrowlow ausgelassen und beschickte nur die Veranstaltung japanischer Feuerschiffe, was zu gelangen ist. Eine Vereinigung mit der Flotte von Port Arthur soll nicht geplant gewesen sein. Der Kreuzer „Goriaty“ ist wieder flott gemacht, was als ein Verdienst des Admirals Ströblow betrachtet wird.

* Zu dem von der russischen Wladimiroff-Flotte veranlaßten Untergang der japanischen Kreuzer-Dampfer wird noch gemeldet, daß sich sieben japanische Offiziere auf der „Sakuma-Maru“ und der „Kikita-Maru“ befinden hätten; nur von einem einzigen, v. Kerr, der auf der „Sakuma-Maru“, war wissen, daß er mit dem Leben abgekommen sei.

Deutschland.

* Nach Vereinbarung des Gordon-Bemmelmanns hatte Kaiser Wilhelm den Präsidenten Döbel telegraphisch beauftragt, die Industrie leben abzugeben. In der Rede dankte er in seiner Rede für das liebenswürdige Telegramm und die Gesinnung, aus der es hervorgegangen ist. Der Erfolg der französischen Industrie konnte nicht besser gemeldet werden, als von der deutschen Industrie, die vollkommen würdig war, ihn zu erlangen. (Schöne Worte haben und drücken! Frankreich wohl besetzt noch weiter.)

* Kaiser Wilhelm hat an den deutschen Volkstheater, Speyer u. Stenning ein Telegramm geschickt, in dem er seiner tiefen Ergreiftheit über das schreckliche Unglück auf dem „General-Lothar“ Ausdruck gibt, und in dem er den Volkstheater beauftragt, der betr. Gemeinde seine innigste Teilnahme auszusprechen.

* Der Nationalrat ist am 1. Juli auf einer Tagung erschienen worden. Ein Tag für Südwafrika kann diesmal nicht vorgelegt werden.

* Eine Eisenbahnkonferenz zur Beratung über weitere Vereinbarungen in der Leitung des Generaldirektors tritt unter Teilnahme von Vertretern der Reichsregierungsverwaltung und der einzelnen Bundesregierungen am 23. d. in Berlin zusammen.

* Die hiesige Kammer der Reichsräte stimmt der Resolution der Abgeordnetenkammer zu, worin die Staatsregierung ersucht wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß das bahnmäßig religiöse Verordnungen nach Maßgabe des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Eisenbahnen erlassen werden, die die Überwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln nach einheitlichen Grundregeln und besondere Landesbeamte hierfür bestimmen.

* Der von Oberst Deutwein kurz vor der Ankunft des Hofjägerkommandanten in Deutsch-Südwafrika, General Brotha, begonnene neue Feldzug gegen die Herero, die eine unermessliche Wüstung geworden. So steht auf Trost das Reichs-Oberst Deutwein nach Windhoek.

Auf Ruhmeshöhen.

10) Erzählung von F. Eddert.

„Du wirst das Glück auch erschaffen auf die geliebten Höhen.“

„Nicht immer, heute an Goethe, dem alle Sonnen des Lebens gelächelt!“

„Aberdings, es gibt eine künftige Größe, die dich über Erdendeel und Erdengrund emporragt: solche würdigen großen Menschen stehen eben auf einer Höhe, an die nur wenige Sterbliche hinaufsteigen.“

„Es gibt auch eine Höhe des Glücks!“ rief Hoff. „O könnte man nur einmal davon stehen, und dürfte sich sagen: Du hast das Höchste und Schönste erreicht an Erdengrund!“

Clivia erlosch und sie bebte ihrer ganzen Selbstbeherrschung, um nicht in Tränen auszuweichen. „Nur die Herrin“, sagte sie, „daß die Schilfblätter nicht die Hand in den Augen ihres Bräutigams leuchtete, nicht ihr ganz. Ach und dabei war Hoff ihr noch nie so hineinsehend schön erschienen wie an dem heutigen Abend. Die elementare Gewalt einer eben Lebendigen, wenn sie eines Menschen ganzes Sein erfasst, hat stets etwas Furchtbares und Unerschrockenes, weil sie eben nicht Mitleidiges ist. Wie eine seltsame Stimme voll glühender Farbenpracht blüht sie stets einmahl, in einer Welt, wo der Materialismus überall sein Joch schwingt.“

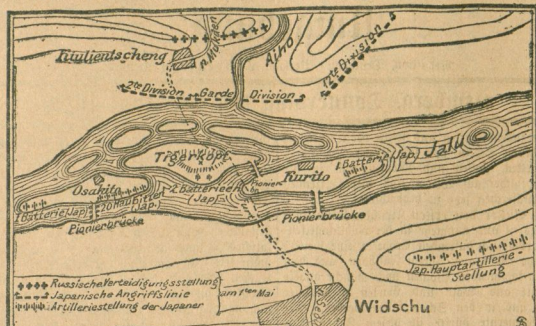
Der Kommerzienrat kam dann jetzt um ein Lied. „Clivia hat mir berufen, daß Sie singen“, sagte er, „vielleicht werden Sie auch früher einmal die Lieber, die meine selige Frau

zurück. Mit den entscheidenden Schlägen soll erlitten bekommen werden, wenn auch die neu eingetroffenen Truppen operationsfähig sind.“

England.

* Der Herzog von Norfolk setzt eifrig die Propaganda für die Aufhebung des religiösen Eides fort, den die englischen Souveräne bei ihrer Thronbesteigung abzuliegen haben, weil darin eine gegen die katholische Religion gerichtete Klausel vorkommt. Sein in der letzten Kammer eingebrachter Antrag, den erwähnten Eid berät abzuändern, daß er nicht Verleumdung für irgend eine religiöse Lehre enthalte und nicht die Gewissensfreiheit berühre, wird in der nächsten Zeit zur Verhandlung gelangen.

Karte zu den Kämpfen um den Jalu-Übergang.



Eine interessante Orientierungskarte zu der Schlacht am Jalu veröffentlichte wir heute. Der Erfolg, den General Kurōki über zu beziehen hätte, wurde ihm hauptsächlich durch seine schließliche in vorzüglicher Stellung, schändliche Verleumdung ermöglicht. Auf unserer Karte fällt sofort die mächtige japanische Hauptartillerieabteilung auf, von wo aus die Russen mit einer wahren Geschleppart überflutet wurden. An empfindlichen Stellen der Russen war aber das Feuer der japanischen Kanonen, die auf der Insel Otsio zur Aufstellung gelangt waren. Zu der Insel Otsio war eine Flottille

brücke geschlagen worden, ebenso nach der Insel Kurō, wo sich ebenfalls japanische Artillerie befand. Auch der Absicht der russischen Artillerie gelang es nicht, die russische Frontalangriff vor, während der Flottille der japanischen 12. Division die Russen zum Aufgeben ihrer Stellung bei Umschlingung zwang. Die Schlacht am Übergang über den Jalu wurde von den Japanern vorzüglich geführt. Die Aufgabe, die ihnen in dieser Schlacht gegeben war, wurde auch das glanzvollste ausgeführt.

Das Schicksal der russischen Truppen in der Schlacht am Jalu wird in den nächsten Tagen durch die russischen Blätter bekannt werden. Der Kaiser hat erklärt, daß er sich nach der Tärke begeben. Gleichzeitig wird der

Italien.

* Auf eine Ausrufung des Generals Pelloni in der Kammer, Italien werde den Änderungen der politischen Lage entsprechend sein, ist es in der Kammer nicht möglich, erklärte der Premierminister Depetti, Italien habe in den letzten fünf Jahren seine politische Stellung zu gewinnen und verlor, daß es nicht nötig habe, die Wahlen zu verschieben.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

* Die Deputiertenkammer hat nach mehrwöchiger Beratung die Wahlen in der Provinz Bologna angenommen. Die Regierung wurde unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf seinen Fall vom Parlament irgend eine Vernehmung der Ausgaben für das Kriegsbudget fordern.

Simeis darauf, daß die Verjüngung von Veteranen Reichsstände sei.

Zur Entfesselungsgeschichte des Dreubundes.

ist eine Eintragung aus den in den Grenzboten veröffentlichten Tagebüchern des verstorbenen Reichspräsidenten, des Reichspräsidenten vom 20. September (1879). Graf Stolberg rief morgen nach Baden-Baden zum Kaiser. Er teilte mir mit, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichspräsidenten eine fundamentale Differenz über die in der auswärtigen Politik einzuschlagende Wege obwalte. Bismarck ist jedoch in Wien gewesen und hat dort ohne Zweifel mit Österreich einen förmlichen Allianzvertrag geschlossen, dessen Spitze unter Umständen gegen Preußen gerichtet ist. Graf Stolberg nannte mir den Punkt der Differenz nicht, aber es liegt sehr nahe, daß der Kaiser das Vorhaben Bismarcks gegen Preußen nicht billigt. Ich er hoch zur Zusammenkunft mit Kaiser Alexander nach Alexandrien gegangen. Die Differenz ist so groß, daß Bismarck erklärt hat, er könne die Gespräche nicht weiter führen, wenn der Kaiser ihm nicht zustimme, da sonst die gesamte Politik unserer auswärtigen Politik zum Nachteil des Landes verfallen werde. Graf Stolberg sagt mir, er könne dem Kaiser vollständig zu und werde ebenfalls mit dem Kaiser gehen, wenn er glaube, das ganze Ministerium. Der Kaiser hat erklärt, er könne nicht nachgeben, aber er wolle, um den Kaiser Bismarck im Amt zu erhalten, abzugeben. Auch das hält Bismarck für unzulässig, da auch dadurch unsere ganze politische Stellung nach außen (wohl durch die veränderten Verhältnisse) durch die Beschlüsse des Reichspräsidenten verfallen werde. Welche Art ist! Remond acht bis jetzt etwas davon. Graf Stolberg, der schon vor 14 Tagen dem Kaiser in einem anderen Punkte zum Nachgeben gegen Bismarck bestimmt hat, soll nun in Baden-Baden verfallen, den Kaiser umstimmen. Es ist bekannt, daß der Kaiser sich mit seinem Vorgesetzten, Grafen von Bismarck, vergewaltigt habe: „Der Bündnisvertrag mit Österreich ist untergefallen.“

Von Nab und fern.

Der Charlottenburger Leichenfund angefaßt. Gestern ist es gerichtlich bekannt zu machen, daß sich hinter einem Leichenfund barg, der vor einigen Wochen im Schiffahrtskanal bei Charlottenburg gemacht worden war. Es liegt nicht ein Leich, sondern ein Verbrechen, das die Leiche brennt.

Die Obduktion des Pumptes ergab noch Spuren für ein heftiges Verbrechen. Die Ermittlungen führten dahin, daß der Malter Herr aus der Stephanskirche der Tat verdächtig erschien. Dieser verweigerte jedoch nach dem Auffinden der Leiche und wandte sich nach Basel.

Die Kriminalpolizei folgte letzten Spuren und verhaftete ihn am 18. d. in seiner Wohnung in Berlin, nachdem er die Leiche in Basel gefunden geteilt war. Nach seiner Verhaftung legte er ein Geständnis ab. Frau Rabanus, so heißt sein Pater, starb ihm, als er seine verdorbenen Mittel anwandte, unter den Händen.

Ein Faustkampf Thier-Jenach. Beim Zurückgehen der am Gordon-Bemmelmann beteiligten Wagen kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Sieger Thier und dem unterlegenen Jenach. Der Franzose fand es nicht unter seiner Würde, den so ehrenvoll unterlegenen Gegner durch hässliche Bemerkungen zu reizen. Jenach blieb natürlich nicht die Antwort schuldig, ein Wort gab das andre, und es kam es zu einem heftigen Kampfe, in dem beide Gegner aufeinander losgetreten und beiderseitig in den höchsten. Nur mit Mühe gelang es den Zuschauern, die beiden Deutschen Automobils, die beiden voneinander zu trennen.

Der Kommerzienrat Klaische frohlich Beifall. „Solch ein Lied las ich mir gefallen!“ rief er mit leuchtenden Augen. „Und es gefallt es gewiß auch“, wandte er sich an Hoff und Clivia.

Letztere hatte sich plötzlich an ihren Verlobten gewandt. Dieser aber schaute ziemlich fasslos drein. Der Mann, der dieses inebulde Lied gebichtet, mochte wohl auf der Höhe des Glücks gefanden haben, was vielleicht unter tausend Sterblichen einmal erst einmal vergdnt ist. Hoff aber war wohl noch weit, weit von diesem Jalo entfernt, und bemerkte, daß er es für erregt, als er jetzt zum höchsten Hannas Gange einen Moment in die seine nahm und seinen bangstrogenen Blick so kalt und abwesend erwiderte.

„Hann morgen vormittag einen Augenblick mit dem Hann, Hans“, hat Clivia, indem sie Hoff zurück, „du hast!“

„Du hast“, erwiderte Hoff und verzögerte das Hans mit dem dumpfen Bewußtsein, daß alle seine Gedanken und Pläne in die Freie führten und immer hinaus zu den Höhen des Glückes.“

„Die da sterben, wenn sie lieben“, murmelte Hann, als sie jetzt in ihr Zimmer trat. Bitterlich meinte, was sie sich dann auf einen Einbl und vergarb das Gesicht in beide Hände.“

„Ach, man, was sie tun wollte, tun mußte, nicht taufendmal hinter sich sterben? Dort auf dem Tisch lag ein Brief ihrer Mutter, in dem es ihr als eine Pflicht hingestellt wurde, die Werdungen des Herrn Kommerzienrats nicht zurückzugeben.“

„Sie alle mein Glück in diesem Tag an diesem Augenblick.“

„Sie alle mein Glück in diesem Tag an diesem Augenblick.“

„Sie alle mein Glück in diesem Tag an diesem Augenblick.“

„Sie alle mein Glück in diesem Tag an diesem Augenblick.“

„Sie alle mein Glück in diesem Tag an diesem Augenblick.“

„Sie alle mein Glück in diesem Tag an diesem Augenblick.“

„Sie alle mein Glück in diesem Tag an diesem Augenblick.“

„Sie alle mein Glück in diesem Tag an diesem Augenblick.“

35 Stück Treberkisten im Nennwert von 35 000 Mk. wurden kürzlich in der Berliner Brandmanufaktur durch den Geschäftsführer zungeweiht veräußert. Es fanden sich auch wirklich noch Kaufwillige. Die 35 Kisten, die einst ein Kapital von vielen Tausenden darstellten, und die mehrere Jahre einen Zinsfuß von 16 bis 17 000 Mk. pro Jahr brachten, wurden für bare 40 Mk. angekauft. Wahrscheinlich wird der neue Besitzer sie als Treber verwenden oder als Kaffeebohnen für die Nachwelt unter Glas und Rahmen bringen.

Aus dem Zuge gefahren ist auf der Fahrt nach Berlin zwischen den Stationen Kossow und Klein-Bittenberg ein unbekannter, etwa 30-jähriger Mann. Derselbe befand sich in einem Wagon der 4. Klasse und trat etwa zwei Kilometer vor der Station Klein-Bittenberg auf die Plattform des Durchgangswagens. Dann sprang er plötzlich in den Wagon, überfiel sich und schickte die Besoldung hinunter. Der Vorgang war nur von wenigen Passagieren beobachtet worden und diese waren so bestürzt, daß sie es verabsäumten, die Notrufe zu rufen. Nach Eintreffen des Zuges an Bahnhof Klein-Bittenberg wurde der dortige Stationsvorsteher von dem mutmaßlichen Selbstmörder des Passagiers verständigt, der die folgende Mitteilung der Streda anordnete. Diese ist jedoch erfolglos geblieben. Ob der Unbekannte von Landarbeitern angehalten und festgenommen worden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Ein Zigeuner als Rittergutsbesitzer. Der bekannte Zigeunerhauptmann Petermann aus Neu-Westfalen bei Berlin ist unter die Rittergutsbesitzer gegangen; er hat das etwa 50 Hektar große Rittergut Winbberge bei Stendal in der Mark künstlich erworben. Petermann gab sich dort kühnlich niederzulassen und eine große Herde zu betreiben. Das Gut soll ferner etwa 90 Stämmesopfen Petermanns Aufzucht gewähren. Aus diesem Anlaß ist bereits eine aus 50 Mann bestehende Karawane auf dem Gute eingetroffen, während noch ein großer Haufen Zigeuner demnächst erwartet wird. Etwa 50 Zigeuner sind schon in Winbberge zum Schulbesuch angemeldet worden.

Er wußte sich nicht anders zu helfen! Ein Gelehrter zu Seelow, der sich nicht anders zu helfen weiß, nimmt durch den Angehörigen der „R. f. d. Oberd.“ die Flucht in die Öffentlichkeit mit folgenden Worten: „Meinen hochverehrten Eltern, die mich ebenfalls in meiner Wiege beschützen, zur gefälligen Kenntnis, daß jeder Gast mit dem Gloriosa-Heute 12 unbehindert das Lokal sofort zu verlassen hat, da ich nicht weitere Straßengelände bezahlen möchte. Ergebenst G. H.“ — Auf die Selbstgefälligkeit der Waise läßt die Vorführung einen des Bräutigams erfreuen. Schluß.

Nach ein tüchtiger Automobilunfall. Bei Breslau stürzte das Automobil des Sohnes des Herzogs von Württemberg, als es mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer dahin fuhr, infolge plötzlichen Bremsens um. Württemberg stürzte mit schwerer Verletzung, an denen er bereits am nächsten Morgen gestorben ist.

Stollen einer Krönung. Die Vernehmung der Stollen für die Krönung des Königs ist beinahe abgeschlossen. Nach den letzten Feststellungen kostete den englischen Stollenbauern die Krönung des Königs die Kleinigkeit von 7 186 780 Mk. Wenn die guten Engländer sich das leisten können, uns kann's recht sein.

Die englischen Arbeiterführer, vorwiegend als reine Wohlthätigkeitsaktionen für den Bergbau gebaut, die weder Geld noch Berühmtheit oder Freundschaft bringen, die ihnen helfen können und wollen, beginnen offenbar, sich zu Dutzenden erheben und Erholungsanstalten zu entwickeln. Immer häufiger kommt es nämlich vor, daß Bergleute, die in Besitze einer kleinen Kapitalsumme sind, wie sie die vollständige Ausrüstung lauter — zum Bergbau zu viel und zum Salzwasser zu wenig ist, pro Woche oder Monat (sonst) ein Arbeitshausleitung zahlen, und den Rest ihrer Tage

dann zwar unter Aufsicht, aber in Sicherheit und mit einer gewissen Bequemlichkeit verbringen. Besonders Leute, die mit einer kleinen Pension aus der Armee oder der Flotte entlassen werden, erscheinen oft in den Arbeiterhäusern als „zahlende Gäste“.

Ein schreckliches Verbrechen ist bei Siena entdeckt worden. Vor etwa 2 Monaten wurde in ihrer Wohnung die Frau des reichen Geschäftsmanns Borgogni mit giftigstem Sinterpulver tot aufgefunden. Da die Borgogni an epileptischen Krämpfen litt, glaubte man allgemein — auch der Arzt war der Ansicht — daß der Tod durch einen Fall herbeigeführt worden sei. Die Leiche der Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, wurde daher zur Beerdigung freigegeben. Jetzt fand aber der Gatte der Frau in der Tasche seines jüngeren Bruders eine Photographie der Toten. Das erregte seinen Verdacht und der junge Mann



Hotelbesitzer Wähling 7.

Leider ist das Gordon-Bennet-Rennen nicht ohne Unfälle verlaufen. Das Rennen selbst verlief allerdings labil. Allein bei den beiden führenden Automobilisten sind einige schwere Unfälle vorgekommen, die bis jetzt zwei Menschenleben gekostet haben. Baron Steinberger aus Wien und Hotelier Wähling aus Berlin sind ihren Verletzungen erlitten. Die Hotelbesitzer Wähling (Hotel Bristol) und Wähling (Hotel de Rome) machten eine gemeinsame Fahrt nach Wien. Der Wagen Wähling's, der Herr Wähling erlitt einen Armbruch, Herr Wähling trug eine Gehirnerschütterung und schwere Verletzungen am Abgastank, so daß von vornherein wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens besteht.

gestand, durch Fragen in die Enge getrieben, daß er die Schuldigen, die er heiß geliebt habe und die seine Liebe nicht erwidern wollte, im Zorn erlegen habe. Der Mörder wurde verhaftet. Der Gatte der Ermordeten ist dem Wahnsinn nahe.

Wieder eine Stadt abgebrannt. Mählich im Südwesten brachen einige der auffälligsten Gebäude ab. Zu den bisher über herabragende eingelaufenen Mägen kommt eine neue. Ein großer Brand in Wilkomm efierte dabeifst gegen 700 Häuser ein.

Eine Räuberbande stürzte bei Labintaus (Kaukasus) in der Donnerstags-Nacht durch Anstreifen von Schienen die Entgleisung eines Eisenbahnzuges herbei, überfiel die Passagiere und erbeutete mit der Beute die Hälfte. Als Zehn erbeuteten, entflohen die Räuber, breite Wäpfluren hinterlassend. Die Passagiere und die Post blieben unbeschädigt.

Amerikaner dreier Amerikanerinnen. Drei jugendliche Amerikanerinnen von großer Schönheit verließen vor einem halben Jahre ihren Vaterland eine Reise nach Ägypten und Palästina zu unternehmen. Sie besaßen Sprachkenntnisse, Kreditbriefe und Empfehlungen und glaubten, ihre

Reise nicht ohne männliche Begleitung zurückgehen zu können. In der Tat sah sie bei der Abreise an, einem Mann, in einer Karawane entließ in Palästina. Was den Mädchen während dieser Reise angetrieben war, konnte sie nicht feststellen werden. Zudem ist die Schwärzer im Zustande hochgradiger nervöser Erregung in Konstantinopel angelangt. Ihren in Pera wohnenden Verwandten erzählten sie Panatolikos der Reise Geschichte, unter anderem, daß sie in Ägypten entführt worden und daß in Galatza ein räuberischer Schicksal ihnen nahegelegt wurde. In der Überzeugung, daß der Bescheid des Rinas, der Erregung der jungen Damen heben werde, ließe man sie endlich nach Wien abreisen. Hier versuchte sich jedoch ihr kranke Zustand zu ausgeprochenem Verfolgungswahnsinn. Sie wendeten von einem Gott zum andern und sahen schließlich in Anstalts, da sie von mancherlei Seiten verfolgt wurden. In der Ringebrücke warteten sie auf einen Schutzmantel zu führen und sahen ihn am Schuß. Der Konjul der Ber. Staaten benachrichtigte über Anstalts, da sie von mancherlei Seiten verfolgt wurden. In der Ringebrücke warteten sie auf einen Schutzmantel zu führen und sahen ihn am Schuß. Der Konjul der Ber. Staaten benachrichtigte über Anstalts, da sie von mancherlei Seiten verfolgt wurden. In der Ringebrücke warteten sie auf einen Schutzmantel zu führen und sahen ihn am Schuß.

Der größte Slavier-Inhohd Amerikas ist George Sherrin aus South-Beethelen, der 26 1/2 Stunden ununterbrochen gepielt hat und dabei 1108 Stiche gemacht gekloppt hat. Er bespielte damit den bisherigen „Slavier-König“ von Waterloo, dessen Scherzspiel-Finger eine halbe Stunde früher erloschen (Wohlfühl-Zuhörer hierbei auf der Streda blieben, weil leider nicht mitgeteilt!)

Teure Kasse. Drei junge Farmer in Lincolnshire haben die Erfahrung machen müssen, daß ein Sturz unter Umständen teuer sein kann. Sie trafen auf der Landstraße eine junge Farmerkellnerin, die ihnen so gefiel, daß sie von ihrem Wagen abstiegen, um sich jeder von ihr einen Kuss zu holen. Die junge Farmerkellnerin wurde zu je 4 Pfund Geldstrafe und in die Kosten verurteilt, so daß jeder Sturz mehr als hundert Mark kostet. Sie wollen noch schlimmer bestraft werden, wenn sie nicht rasch genug gewesen wären, um die jungen Damen gegenüber feierlich Abbitte zu tun und zu erklären, daß sie ihren „bunnen Scherz“ bezeichnen.

Gerichtshalle.

Berlin. Der Kassations- und Schlichter M. heißt in der Mitte eines militärischen Rangplatzes eine Kaserne, vor der sich ein Garten befindet. Ein Genarm hatte eines Sonntags von dem Gange aus bemerkt, daß einige Personen in dem Garten vor der Kaserne saßen, und sich jeder von ihnen einen Kuss zu holen. Die junge Farmerkellnerin wurde zu je 4 Pfund Geldstrafe und in die Kosten verurteilt, so daß jeder Sturz mehr als hundert Mark kostet. Sie wollen noch schlimmer bestraft werden, wenn sie nicht rasch genug gewesen wären, um die jungen Damen gegenüber feierlich Abbitte zu tun und zu erklären, daß sie ihren „bunnen Scherz“ bezeichnen.

Nürnberg. Der Maurer Goller hat bei einem Mauerbau Arbeitswille begehrt, bedroht und von der Arbeit abgubalen versucht. Die hiesige Strafkammer verurteilte Goller zu sechs Wochen Gefängnis.

Von Dort und Hier.

Ein Chinese, den die Japaner in Bort Arthur eingeschmuggelt wußten und der hier

lich wieder von dort entwich, wurde in Untersuchung festgenommen. Letzter einem Vertreter des Amerikanischen Bureaus, wie hieraus telegraphisch meldet, mit, daß die Russen sehr angegriffen Tag und Nacht daran arbeiten, ihre Kriegsschiffe zu reparieren, und daß sie mit der Auslieferung in 14 Tagen fertig zu sein hoffen. Ihre Kreuzer liegen unternahmt unter Golden Hill, ihre Geschiffe sind im Land gezogen, um bei einem Ueberfall Verwundung zu finden. Die Verbindung zwischen dem inneren und äußeren Ozean ist zum Teil frei, aber die Blockade des Admirals Togo ist vollständig durchgefallen. Nahrungs-mittel sind noch hindurch für wenigstens fünf Monate vorhanden. Alle Botschaft, die im Besitz der Chinesen waren, sind konfisziert worden. Die chinesischen Botschaften sind in dem General die dringende Bitte gerichtet, ihren Abzug zu erlauben, Bort Arthur zu verlassen. Eine Mähle, die dem reichsten Chinesen in Bort Arthur gehört, macht jetzt Weizen. Die Chinesen, die wie der Chinese weiter mittel, dem neuen Stadthalter von Bort Arthur, sind die Ertranten der Japaner angegriffen worden. Die chinesische Flotte ist gänzlich zerstört worden. Der Kohlenvorrat ist gering und wird auf etwa 2400 Tonnen Carbis-Stohle und 3000 Tonnen japanischer Kohle geschätzt.

Aber die Vertriebung des Hafens von Bort Arthur wird kein „Zanbar“ geblieben: Orlan hat den Befehl, die „Zanbar“ zu verlassen, die voll von Schiffen und Unten ist. Sowan folgt die „Zanbar“-Bucht und eine schroffe Klippe, „Zanbar“ genannt. Daran schließt sich die „Zanbar“, die sich südlich der „Zanbar“-Bucht erstreckt. Die Befestigungen dehnen sich die ganze Küste entlang aus von Bort Arthur bis zum „Zanbar“. Die „Zanbar“ hat die „Zanbar“-Bucht und an deren Nordseite ein Vorgebirge, wo die Russen ein militärisches Observatorium errichtet haben, während im Osten ein geschützter Ankerplatz sich befindet, bekannt unter dem Namen Chin-Cob. An der andern Seite von Bort Arthur befindet sich das „Zanbar“-Vorgebirge, das die „Zanbar“ hat. Die „Zanbar“ hat die „Zanbar“-Bucht und an deren Nordseite ein Vorgebirge, wo die Russen ein militärisches Observatorium errichtet haben, während im Osten ein geschützter Ankerplatz sich befindet, bekannt unter dem Namen Chin-Cob. An der andern Seite von Bort Arthur befindet sich das „Zanbar“-Vorgebirge, das die „Zanbar“ hat. Die „Zanbar“ hat die „Zanbar“-Bucht und an deren Nordseite ein Vorgebirge, wo die Russen ein militärisches Observatorium errichtet haben, während im Osten ein geschützter Ankerplatz sich befindet, bekannt unter dem Namen Chin-Cob.

Buntes Allerlei.

Verplappert. Bar Alexander II. wohnte Ende der fünfziger Jahre anlässlich eines Besuchs in Augusten einem dem Großherzog von Hessen veranlasseten Begräbnis bei. Als letztes fische aus dem Bau geblieben waren, meinte der Jar: „Sehr interessant, in der Tat, sehr fische in einem Bau!“ Der Großherzog verbeugte sich und rief seinen Jägern zu: „Gott, sehr wollen wieder gehen!“ Da machte jedoch einer der Jäger zum allgemeinen Erstaunen heraus: „Königliche Hoheit, es steht noch eine Birn, wir haben sieben hundert!“

Süßere Neckenkunst. „Ungleichartige Gegenstände kann man nie zusammenrechnen“, sagt der Lehrer. „Zwei Birnen und zwei Strohhalme fast also niemals vier Strohhalme oder zwei Birnen.“ — „Wie kommt es aber, dass der Lehrer, das ein Alter Wasser und ein Alter Wein zwei Alter geben?“

Nat und Nat. „Stief du“, sagt ein Vater zu seinem Sohn, „man darf niemals lügen, selbst wenn die Lüge dir fast notwendig erscheinen sollte.“ In dem Augenblick klingelt es. „Sieh mal wer da ist“, fährt der Vater fort, und wenn man fragt, ob ich zu Hause bin, sagst du nein!“

Katzenhohlst. Unteroffizier: „Hat der Herr mal mit Benjamin 'n paar Frieden heranspuckt, und mi bildet er sich schon ein, er sei der Major Jordan-Bennett.“ (Sach-Schauerler)

Stolz. „I wasch garnich, weshalb der Suppl immer die größten Kartoffeln haben muss.“ So bunn wie er bin i a!“ (Sach-Schauerler)

Neßen dieses fische Traumbild in Nichts zerfließen.

Well und sonig wie ein erstes Leuzengrün war der neue Tag angebrochen. Mit einem Augen wurd von Hanna dieser Morgen bestrahlt und ihr klaffes Gesicht sah durchaus nicht bedrückend aus, als sie jetzt dem Kommerzienrat gegenüberstand.

Dieser überreichte ihr zum Morgenanzug einen prachtvollen Blumenstrauß und schloß sie sehr bewegt in seine Arme.

Dann kam Elvira und später Nancy und Alth, noch letztere beiden sprachlos vor Staunen waren, daß die Gouvernante vor gefreut heute plötzlich zu ihrer Mama angetreten sollte.

„Interditi haben wir wohl nun gar nicht mehr?“ fragte Nancy.

„Dorfling mögt ihr Ferien haben“, sagte der Kommerzienrat, „Ostern oder kommt ihr nach einer Pension!“

Als Nancy und Alth wieder fortgegangen waren, sagte der Kommerzienrat scherzend zu Hanna:

„Deine Gouvernantenabsicht ist nun glücklicherweise zu Ende. Du brauchst dich zu lang und schön zu diesen trocknen, einformigen Beruf. Reueigst dir über die fernung, was Hoff für Augen machen wird über seine junge hübsche Schwiegermama. Du erwartest ihn ja wohl heute vormittag, Elvira?“

a. r. 10 (Fortsetzung folgt.)

Billig!

Schuhwaren Schuhwaren

Billig!

billigst.

- Ein Posten gelbe Damen-Schnür- und Knopfschuhe 3,45 Mk.
- Ein Posten Cord- u. Plüsch-Hausschuhe für Herren 3,00 Mk.
- Ein Posten Segeltuchschuhe für Herren 2,75—3,25 Mk.
- Ein Posten Zugstiefel für Herren 4,90 Mk.
- Ein Posten kalblederne Agrafenschnürstiefel, 36—39, 5,95 Mk.
- Ein Posten kalblederne Damen-Schnürstiefel 6,85 Mk.
- Ein Posten kalblederne Damen-Knopfstiefel 6,95 Mk.

Als Spezialität empfehle:

Schaftstiefeln (Handarbeit)

7,50 Mk.,

Box-Calf-Zugstiefeln

für Herren 7,95 Mk.

Gute Paßform. Elegante Façons. Reparaturen werden sofort erledigt.

Otto Rätz,

Schuhwarenlager, Bergwitz.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung und Fabriklager landwirtschaftlicher Maschinen,

Markt 6 Kemberg Markt 6

empfehl

Stiftendresch-, Glattstroh- und Breiddresch-Maschinen, Göpelwerke, Häcksel- u. Reinigungsmaschinen, Kartoffelroder, Drillmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschnitzer, Kartoffelquetscher, Jauchepumpen, Ein- und Drehrisparpflüge.

Komplette Dreschanlagen werden prompt unter weitgehendster Garantie von Monteuren meiner Fabrik ausgeführt. Billigste Preise, sonstige Zahlungsbedingungen.

Ferner empfehle ich:

A. Cornick-Getreidemähmaschinen

ab hiesigem Lager zum Preise von Mk. 425,00.

Indem ich die geehrten Landwirthe von Kemberg und Umgegend zur Besichtigung meines Lagers einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

Heinrich Vick.

Drucksachen aller Art

liefert zu soliden Preisen und in guter Ausführung die Buchdruckerei von L. Breuer.

P. Köhler, Töpfermeister

Kemberg, Burgstraße 16.

Lager
in hochfeinen feuerfesten Chamott-Öfen, altdeutsche Öfen in den neuesten Mustern und Farben, sowie glatte in weiss, blau, grau und braun. Sämtliche Ofenarbeiten werden tadelloß sauber und bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Ferner empfehle ich: Sämtliche dazu gehörige Eisenteile:

Luftdichte Verschlussstüren, Roste, Guss- und Schmiedplatten, Koch- Maschinen, Röhrtüren usw.

Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

Weitgehendste Garantie.

Tanzmusik-Erlaubnischeine

sind vorrätig bei L. Breuer.

Nächsten Freitag zum Königstischen empfehle in meinem Zelle: ff. Bier, warme Würstchen, sowie Kirsch-, Quark- und Kaffee-Kuchen. Es ladet freundlichst ein R. Thieme.

Schützenhaus.

Freitag und Sonntag zum Schützenfest

empfehle fr. Kirsch-, Stachelbeer- und andern Kuchen, sowie warme Würstchen. Sonntag:

Allgemeiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Karl Fröhnel.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe

Damenhüte und Sonnenschirme

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Paul Mengewein.

Prima

Hammelfleisch

empfehl

Ernst Richter.

Geräucherter Schellfisch, ger. Lachsheringe, hochfeine Matjesheringe, Hildlinge und ff. Mollmops

empfehl

Carl Schneiders Ww.

Sämtliche Farben

trocken und streichfertig,

verschiedene Lade, Fußbodenlack in Büchsen, schnell trocken, 1 kg u. 1/2 kg.

Pa. Leinölfirnis,

Carbolineum,

Pinzel

in allen Größen

empfehl billigt W. Dahms.

Wilhelm Becker

Wittenbergerstrasse

empfehl

Liköre, Brantwein,

Cigarren u. Tabak

in grosser Auswahl

Kolonialwaren

zu äussersten Preisen.

Freich eingetroffen:

Pa. Limburger Käse.

Gummiartikel, als:

Gummisauger, 10—25 Pfg.,

Brusthütchen,

Gummischläuche,

Gummi-Clysterspritzen,

Beissringe,

Milchpumpen,

Gummi-Bettunterlagen

für Erwachsene und Kinder,

Irrigatore mit Zubehör,

Inhalationsapparate,

Ohrenspritzen,

Nasenspritzen u. a.

empfehl

Fr. Otto Hayner,

Ans.: Th. Herzog.

Empfehle

Simbeer- und

Citronensaft.

Paul Schwarze.

ff. Firnis

ist in diesem Jahre außergewöhnlich

billig; man kann solchen, sowie alle

Farben u. Lade u.

in bester Qualität bei

A. E. Stensch Nachf.,

Ansager August Sahn.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung, Markt 6 Kemberg Markt 6

empfehl sein reichhaltiges Lager in gelben und blauen



Leiterwagen

in allen Größen in ganz besonders starker Ausführung, ferner

einzelne Räder

für sämtliche Wagen.

Gleichzeitig mache ich auf mein gut sortiertes Lager in

Kinderwagen,

nur diesjährige neue Muster, aufmerksam.

Kinderwagen in hocheleganter Ausführung von Mk. 13,00 an.



Brockmanns Futterfalk zu haben in der Löwen-Apothek zu Kemberg.

Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen verehrten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter ärztlicher Beobachtung.

Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Bestere erfolgen in Gold, Aluminium und Kunstgut.

Eine größere

Oberwohnung

in meinem neu erbauten Hause Wittenbergerstraße 23 ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Zuckerhonig

Eimer von 10 Pfd. 3 Mk., empfehl W. Dahms.

Tesching-Patronen,

6 und 9 Millimeter, mit Schrot, Rund- und Spitzgugelablung empfehl

billigt

Friedr. Heym.

Maurer- und Malerfarben,

Gips, Zement, Carbolineum,

alle Sorten Pinsel,

schnell trocknende Damer, Ver-

fein-, Copal- und Fußboden-

lacke, feinste geriebene Oelfarben

in allen Nummern, Firnis von ganz

vorzüglicher Güte, Zerpentin, Zi-

casin, Leinöl sowie alle in dieses

Fach einschlagende Artikel empfehl zu

den billigsten Preisen die Farben-

handlung von J. G. Glaubig.

Matulatur

ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Sommer-Jahrplan.

Gültig vom 1. Mai ab.

(Ohne Gewähr.)

Sämtliche Züge führen erste bzw. zweite bis vierte Klasse.

Berlin-Dalle.	
ab Berlin	12,30 *) — 5,45 9,05 1,15 5,10 7,40 11,30
" Wittenberg	2,52 6,00 8,02 12,11 3,43 7,17 10,00 1,45
" Bergwitz	*3,04 6,14 8,18 12,26 3,58 7,31 10,13 1,59
" Bitterfeld	3,50 6,55 9,05 1,15 4,46 8,20 10,50 2,38
in Halle	4,37 7,37 9,46 2,00 5,29 9,04 11,31 3,19
*) ab Wittenberg * hält nur Montags bzw. an dem ersten Arbeitsstage nach Festtagen.	
Halle-Berlin.	
ab Halle	12,22 5,00 7,03 11,05 2,10 5,45 9,00
" Bergwitz	2,08 6,16 8,17 1,14 3,55 7,06 10,48
" Wittenberg	2,30 6,30 8,44 1,39 4,24 8,04 —
in Berlin	5,00 9,00 10,55 3,56 6,29 10,15 —
Wittenberg-Eilenburg.	
5,00 8,36 2,00 7,23	ab Wittenberg an 6,38 11,48 3,52 10,05
5,08 8,46 2,10 7,31	Pratau 6,31 11,41 3,45 9,58
5,13 8,51 2,17 7,36	Cunzsch 6,24 11,35 3,39 9,52
5,21 9,00 2,28 7,44	Naditz 6,16 11,27 3,31 9,44
5,27 9,05 2,35 7,49	Bietogast 6,10 11,21 3,25 9,38
5,32 9,10 2,41 7,54	Globitz 6,05 11,17 3,19 9,33
5,39 9,16 2,50 8,01	Trebitz 5,58 11,09 3,11 9,25
5,47 9,26 3,00 8,08	ab Freyisch ab 5,49 11,00 3,02 9,16
6,45 9,35 3,10 8,12	ab 5,42 10,55 2,55 9,12
6,58 9,48 3,26 8,23	Schmiebederg 5,31 10,43 2,43 9,02
8,25 11,28 5,00 9,30	an Eilenburg ab 4,20 9,11 1,27 7,50
Bitterfeld-Leipzig.	
ab Bitterfeld	2,45 4,20 7,01 9,26 10,39 5,43 8,15 10,53
in Leipzig	3,35 5,18 7,46 10,10 11,28 2,06 4,26 9,03 11,38
Leipzig-Bitterfeld.	
ab Leipzig	4,18 6,35 11,10 2,23 4,10 5,26 7,26 10,29 11,28
in Bitterfeld	5,01 7,13 11,48 3,05 4,51 6,06 8,07 11,12 12,26